

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig: nahe Umgebungen bei einmaliger Einrückung 8 Pf., bei mehrmal. je 6 Pf., auswärts je 8 Pf., die 1spaltige Zeile oder deren Raum. Benutzbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Erste Nummer in diesem Quartal!

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Die Präsidentenreise nach London.

In der kommenden Woche wird der Präsident der französischen Republik in London den Besuch des Königs Eduard in Paris erwidern. Der einstige frohe Prinz von Wales ist gern nach seiner Lieblingsstadt an der Seine gekommen, Herr Emil Loubet reist in korrekter Höflichkeit zur Themas. Im Uebrigen macht er sich schwerlich viel daraus, durch die Straßen der englischen Metropole zu fahren und die steifen Festlichkeiten am Hofe mitzumachen. In dessen, der Präsident von Frankreich zählt seit dem Zarenbesuch in Paris den regierenden Monarchen gleich, und da muß er mit den Rechten und Ehrlängen auch die Pflichten übernehmen. Und man muß zugeben, daß Herr Loubet sich fast ebenjogut in seine neue Rolle gefunden hat, als ehemals sein Amtsvorgänger Felix Faure, der sogar auf einem Teppich im Peterburger Schlosse mit den Töchtern des Zaren spielte, gerade so, wie ein ergrauter Onkel es mit seinen kleinen Nichten dann und wann tut. Herr Faure bekam beim Abschiede vom Zaren auch Umarmung und Kitz, während Herr Loubet sich nur mit der Umarmung begnügen mußte. Also wird er auch bei seinem Londoner Besuch von den etikettenwütigen Briten eine gute Nummer erhalten.

Die Reisen französischer Staatsoberhäupter nach England haben im vorigen Jahrhundert gerade kein besonders glänzendes Relief gehabt. Napoleon I ergab sich dem Kapitän eines englischen Kriegsschiffes am Ende seiner Laten gefangen, Karl X, Louis Philipp, Napoleon III kamen, des Thrones verlustig, über den Kanal, und nur der Besuch Napoleons und Eugenie's nach dem Krimkriege in London sticht von diesen düsteren Reisen ab. Herr Loubet kommt als erster wieder in vollem Ansehen und mit der vollen Autorität als Vertreter Frankreichs, nachdem der englische König vorher bei ihm gewesen war. Ohne diesen Vorgang würde wahrscheinlich niemals die Fahrt eines französischen Präsidenten nach der Themse erfolgt sein. Denn so lebenswürdig auch mitunter die Sprache der englischen und französischen Zeitungen gegen einander geworden ist, es gibt doch eine ganze Reihe von Dingen, die weder in Paris, noch in London vergessen werden, so z. B. die allerwichtigste Tatsache, daß Frankreich der ergebenste Bundesgenosse Rußlands ist, auf dessen leise geäußerten Wünsche die Republik nach dem Bismarck'schen Wort einzuschwenken hat, wie ein Unteroffizier. Darum haben alle Intimitäten, die nach König Eduard's Besuch in Paris zu Tage traten und die in der nächsten Woche von Neuem sich zeigen werden, nur rein äußerlichen Wert, die rauhen Tatsachen zerstreuen unerbittlich die Illusionen einer rasch verfliegenden Champagnerstimmung.

Nach des englischen Königs Anwesenheit in Rom und in Paris wurden gar manche schöne Dinge gesagt und geschrieben, die in nichts Geringerem gipfelten, als in der Errichtung eines neuen, westeuropäischen Dreibundes. Das klang furchtbar wichtig, war aber zugleich furchtbar töricht. Denn warum sollte diese Gründung erfolgen? Die drei westeuropäischen Mächte Italien, Frankreich und England werden ja von Niemandem in ihrem maritimen Einfluß bedroht, sie können nur selbst einander nicht die kostbare Herrschaft im Mittelmeer, die sich England durch seine großen Angelpunkte in Gibraltar, Malta, Cypern mit dem Schlüsselstein Ägypten sicherten. Frankreich kommt mit Toulon, Korsika, Algier und Tunis nicht dagegen auf, von Italien nun schon ganz zu schweigen. Was sollte ein solcher westeuropäischer Dreibund also für einen Zweck haben? Gar keinen! Das wäre gerade so gewesen, als wenn man mittags in einem Zimmer die Lampe anzündete. Und so ist denn auch von der famosen Geschichte nicht weiter gesprochen, was freilich nicht ausschließt, daß der alte Kram nächste Woche wieder als allerneueste Sensation aufgetischt wird.

Frankreich und England können mit der allergrößten gegenseitigen Freundschaft nicht viel mehr anfangen, als daß sie nun ruhig nebeneinander leben. Frankreich wird überhaupt von Niemandem bedroht, England hat keinen anderen Widerfacher als Rußland, das die französische Republik am Vorteil führt. In beiden Ländern hat die Presse aber einen gemeinsamen, gewissen Feind, auf den sie mit wahrer Wonne lospaukt, und dieser Feind ist Deutschland. Die französischen Zeitungen sind ja gegen früher schon bedeutend mauerlicher geworden, aber die englischen besorgen das, was etwa in Paris weniger geworden ist, reichlich. Und sie werden in diesem Sinne auch den Londoner Präsidentenbesuch

auschlachten. Und kann das freilich egal sein, wir halten uns an die dünnen Tatsachen und geben nichts auf den blauen Dunst, mit dem sie verdunkelt werden sollen. Man kann Engländern und Franzosen zu dieser Begegnung nur wünschen, daß sie sich nicht mit Rückerinnerungen plagen, denn die sind mitunter bitter!

Tagespolitik.

Der „Schwäbische Merkur“ in Stuttgart ist leinß von den Blättern, welche vor Verprezierung der Württembergischen Bahnen zittern und in das Jammergeheul über die böse Konkurrenz der anderen deutschen Bahnen einstimmen. Ginge es nach ihm, so hätten wir längst Reichseisenbahnen und die jetzige Strähwinkelei mit ihren Duzenden von Verwaltungen und Hunderten von verschiedenen Vorschriften und Tarifen hätte ein Ende. Das genannte Blatt schreibt anlässlich der letzten Kammerverhandlung über die Güterableitungen: „Es schadet gar nichts, daß die Bombe endlich einmal zum Plagen gekommen ist, daß endlich auch diejenigen, die bisher unser Bahnnetz als groß genug zur Großmacht hielten, die allein für sich handeln, selbständig, souverän und durch eigenes Reformieren den andern ein leuchtendes Beispiel geben könne, einsehen und zugeben, daß es nicht so weitergehen kann. Es schadet nichts, daß sie sehen, daß wir trotz aller „Souveränität“ von beiden Seiten über's Ohr gehauen werden. So lange man aber keine Reichseisenbahnen hat, die man 1876 hätte haben können, wenn Süddeutschland von seinem partikularistischen Widerstand gelassen hätte, so lange das Reichseisenbahnamt entgegen den Wünschen derer, die seine Errichtung einst im Reichstag verlangt haben, nicht mit kräftiger Exekutivgewalt ausgestattet ist, mit der es die Einzelstaaten, das einmal Bayern, das anderemal Baden, schließlich aber auch einmal Württemberg, zwingen kann, so lange man nicht den Einzelverdienst, das Einzelrisiko der einzelnen Bahnverwaltungen, das Interesse am Profit, der Dividende, jeder einzelnen beseitigt durch Einführung einer Gemeinschaft auf Gedeihen und Verderben, eines gemeinsamen Interesses an Gewinn und Verlust, einer gemeinsamen Kasse — so lange werden die einzelnen interessierten und deshalb sich bekämpfenden Bahnverwaltungen sich eben, so gut es geht, wieder verständigen müssen. Das tut man besser — nicht durch lautes Poltern, sondern durch größte Sachlichkeit.“

Was bei einem Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien gegen den gemeinsamen Feind, die Sozialdemokratie, zu erreichen ist, das hat sich bei den letzten Reichstagswahlen gezeigt. Es ließen sich viele Beispiele aufzählen. Hier nur eins, das der „Frankl. Kur.“ aus Hertsprung in Bayern mittelt: Daß Druck Gegenstand erzeugt, hat der glänzende Ausfall der Stichwahl unzweideutig bewiesen. Das Gebaren vieler sozialdemokratischen Agitatoren hat auf den Großteil unserer Bevölkerung in einer Weise gewirkt, daß der allgemeine Unwille hierüber mit elementarer Gewalt zum Durchbruch kam und sie der sozialdemokratischen Partei eine Niederlage bereiten half, die so rasch nicht wieder vergessen werden wird. Einmütig erhoben sich die gesamten bürgerlichen Parteien und bezogen durch ihre Stimmenabgabe, daß sie nicht gewillt seien, sich weiter terrorisieren zu lassen. Unsere ländlichen Mitbürger ließen ihre dringenden Arbeiten auf Stunden ruhen und legten von ihrer unverbrüchlichen Treue zur öffentlichen Ordnung und zur gemeinsamen Sache einen Beweis ab, der jedem mit Stolz und Hochachtung erfüllen muß. Der Tag hat gezeigt, daß es noch einen Boden gibt, auf dem sich alle zusammenschließen können, die zu Kaiser und Reich stehen und denen das Wohl des Vaterlandes über alles geht. Hoffen wir, daß damit auch für unseren ganzen Wahlkreis eine bessere Zeit anhebt, daß wir höhere und wichtigere Aufgaben haben als uns anzuseinden und zu bekämpfen. Das wäre der größte Gewinn, den uns der 15. Juni gebracht hätte, wenn die alte Eintracht wiederkehrte und sich dauernd niederlassen würde.

Also doch! England hat sich nach langem Widerstreben endlich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß seine Industrie von derjenigen Deutschlands immer mehr und mehr überflügelt wird. Es hat infolge dessen den Grund dieser Erscheinung nachgespürt und entdeckt, daß es in England an der erforderlichen Pflege der technischen Wissenschaften mangelt. Englische Techniker und Ingenieure, die vorwärts wollen, sehen sich schon seit einer Reihe von Jahren genötigt, das Ausland aufzusuchen und in Deutschland oder in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Wissenschaft der Technik zu studieren. Diesem Uebel soll nun abgeholfen werden. Der bekannte Führer der Liberalen

Lord Rosebery, hat dieser Tage dem Vorsitzenden des Grafenschaftsrats in London einen Entwurf unterbreitet, in dem die Errichtung einer technischen Hochschule, nach dem Muster der in Charlottenburg bestehenden, angeregt wird. Die neue Einrichtung ist kostspielig, das verheißt sich das Komitee, das den genialen Gedanken verfolgt hat, keinen Augenblick. Zehn Millionen Mark sind das Mindeste, was dafür aufgewendet werden muß. Aber die harte Notwendigkeit fordert dieses Opfer. Lord Rosebery hat bereits ein Finanzkonsortium gewonnen, das die Ausführung des Gedankens unternehmen will, wenn die Regierung die nötigen Sicherheiten leistet. Der Kolonialminister Chamberlain wird selbstverständlich für den Plan warm eintreten, und das Uebrige wird sich dann ja finden. Eine Frage ist nur, ob England im Stande sein wird, seine neue Fachschule mit den geeigneten Lehrkräften zu besetzen. Daran scheitert am Ende das ganze Unternehmen.

Rußlands Erfolge in Ostasien sind grenzenlos. China hat sich seinem Machtgebiet längst unterworfen. Jetzt scheint sich auch Japan, das stets so läzu auf seine unantastbare Selbständigkeit, sowie auf seinen Einfluß im fernen Osten prahlte, in die Arme der russischen Freundschaft stürzen zu wollen. Nicht ohne ernste Beklemmungen berichten die Londoner Blätter, fast die gesamte japanische Presse stimme Loblieder auf den russischen Kriegsminister Kurapatkin an und betone, daß dessen Besuch eine wunderbare Annäherung Japans an Rußland herbeigeführt habe. Ein Blatt hebt besonders den Umstand hervor, daß der russische Minister als Gast des Kaisers von Japan im Schibapalaste gewohnt habe. Das sei eine ganz ungewöhnliche Auszeichnung, da dieser Palast noch von keinem Ausländer, mit alleiniger Ausnahme von Prinzen aus königlichem Geblüt bewohnt worden sei.

Die wirtschaftliche Lage in Nordamerika legt der New-Yorker Berichterstatter der Köln. Ztg. dar. Seinen beachtenswerten Ausführungen entnehmen wir: Die finanzielle Lage des Landes ist zurzeit unklarer denn je. Im ganzen herrscht Zaverficht, daß die Industrie selbst von einer schlimmen Krise befreit bleiben wird, wenn nicht bei der nächstjährigen Präsidentenwahl bedenkliche Arbeiterausstände und Unruhen sich geltend machen werden. Reicher Anlaß zu dieser Befürchtung ist allerdings vorhanden. Die Arbeitervereinigungen stellen immer neue Forderungen, streben immer mehr nach der Macht und der Entscheidung innerhalb der einzelnen Betriebe. Aber auch die Arbeitgeber, die ihnen bisher weit entgegengekommen waren und eine große Langmut bewiesen hatten, sehen ein, daß sie weiter nicht nachgeben können, sondern sich auf energischen Widerstand gefaßt machen und sich ihrerseits eng zusammenschließen müssen. Das wird ihnen um so leichter werden, wenn die Bestellungen nachlassen und eine Einschränkung der Erzeugung sich als notwendig herausstellen sollte. Zurzeit kann man allerdings von einem solchen Nachlassen nur im einzelnen Betriebszweigen sprechen; im allgemeinen sind die Fabriken vollauf beschäftigt und selbst die Einfuhr vom Ausland an fertigen Waren ist noch im Zunehmen. Während man sonach im allgemeinen mit einer gewissen Zuversicht der weiteren Entwicklung der Industrie entgegenzusehen kann, liegen die Verhältnisse an der Börse weit unangünstiger. Die Verhältnisse, die in der letzten Zeit dort allein an industriellen Werten durch das stetige Sinken der Kurse eingetreten sind, haben eine ungeheure Höhe erreicht. Das Kapital der in den letzten fünf Jahren gegründeten industriellen Unternehmungen beträgt nahezu 4,8 Milliarden Dollar, 40 Prozent der 4 Milliarden Aktien zahlen aber keine Dividende und von den 800 Millionen Mark in Schuldverschreibungen sind fast schon 8 Prozent notleidend. Der Aktienmarkt hat demgemäß diese Werte vielfach auf einen so niedrigen Tiefstand sinken lassen, daß man glauben sollte, er könnte kaum niedriger fallen.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 27. Juni. (198. Sitzung.) Das Haus beriet heute zuerst den Etat der Bodenseeschiffahrt. Abstriche wurden hierbei nicht vorgenommen, dagegen wieder eine Anzahl Wünsche vorgebracht, darunter auch eine Beschwerde von Seiten des Abg. Locher (Ztr.) über die schlechte Behandlung der Schiffahrtsbediensteten durch den Vorstand. Minister v. Soden nahm letzteren in Schutz und teilte auf eine diebezügliche Anregung mit, daß die übrigen Bodenseestaaten bei einer Herabsetzung der Schiffslagen nicht mittun wollen. Beim Postetat bemerkt Minister v. Soden, daß das Abkommen mit der Reichspost sich



Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Nadelstammholz-Verkauf
 Mittwoch, 15. Juli 1903
 vorm 11 1/2 Uhr
 im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler
 aus 44 Ob. Heidelbergsfall, 58 Unt.
 Heidelbergsfall, 77 Neugrunt, 189 Unt.
 Herrschafsdweg, 191 Ob. Finster-
 wald, 35 Ob. Rohrsdries, 134
 Eichenrain, 137 Unt. Steinacherteich,
 34 hint. Füllsdries und 118 Baum-
 berg:
 1619 St. Langholz Fm. 1172 L.
 226 II., 178 III., 348 IV. und
 65 V. M. 163 Stück Sägholz
 Fm. 81 L., 19 II. und 32 III. M.

Senren.
Abbitte.
 Ich Unterzeichnete nehme die
 gegen Peter Red, Bauer hier
 gemachten unwahre Aussagen reu-
 mütig zurück.
 t. Maria Frey
 B.
 Schultheißenamt:
 Großhaus.

Altensteig.
Pianino
 für einige Zeit
 zu mieten gesucht.
 S. Göz
 Töchterschule.

Altensteig.
**Neue italienische
Kartoffeln**
 sind eingetroffen bei
 Chr. Burghard jr.

**Anton Weber's
transportable
Patent-
Back-Oefen**
 von 6—27 Läden
 Keinen Rostgeschmack am Brot!
 Große Holzsparsamkeit!
 Ratenzahlung wird gewährt!
 Vertreter:
 Kaminfegermstr. Saalmüller.
 Altensteig.

Nagold.
 Zu Arbeitsanzügen empfehle
 schwere waschechte
Hosenzzeuge
 sowie
englisch Leder
 in großer Auswahl zu bekannt
 billigen Preisen
 Christian Schwarz
 Bahnhofstraße.

Oswald Richter
Rähmaschinenlager
Nagold
 Stuttgart, Hauptstätterstr. 98
 empfiehlt
Rähmaschinen
 aller Systeme
 Garantie.
 Billige Preise.

Dämpfigkeit
 chronischer Husten der Pferde
 heilbar.
 Erfolg überraschend. Auskunft um-
 sonst. Laboratorium Wirtgen, (Gesell-
 schaft m. b. H.), Niederlöhns Dresden.

Waagscheine
Waagregister
 empfiehlt
 W. Rieker.

DANK!

Allen meinen Wählern im 7. Wahl-
 freis spreche ich hiemit meinen herzlichen
Dank aus. Ihr Vertrauen — das ich
 mir unter den obwaltenden Umständen
 zur besonderen Ehre anrechne — werde
 ich dadurch zu rechtfertigen suchen, daß
 ich im gleichen Sinn und Geist weiter
 arbeite.

Friedrich Schrempf.

20 %
 Rabatt. **Herm. Brinkinger** 20 %
 Rabatt.
Nagold.

Von heute ab gebe ich auf meine ohnehin schon sehr
 billigen Preise
garnierte und ungarnierte
Damenhüte, Damenjackette,
Kragen, Golf-Capes
20% Rabatt
 ferner empfehle ich mein großes Lager in
Damenblousen, Knaben-Anzüge
und -Blousen, Unterröcke, Kinder-
kleidchen, Röckchen, Tragkleid-
chen, Bagendecken zc.

Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des
 Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu
 heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige
 Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magen-
 krampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Ver-
 schleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Haus-
 mittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen
 schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, de:
Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein
 Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftigen
 bewanderten Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt
 und befestigt den ganzen Verdauungsorganismus des
 Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein be-
 seitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut
 von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt
 fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden
 Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also
 nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnen-
 die Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symp-
 tome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
 Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen
 (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden
 oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung wie Beklemmung, Kolikschmerzen,
 Verzklopfen, Schlastlosigkeit, sowie Blutstauungen in
 Leber, Milz und Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden)
 werden durch Kräuterwein rasch u. gelind beseitigt. Kräuter-
 wein beseitigt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Ver-
 dauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten
 Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.
Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-
 hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
 der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Ab-
 spannung u. Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopf-
 schmerzen, schlaflose Nächte stehen oft solche Kranke langsam dahin.
 Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen
 Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung
 und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. ver-
 bessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem
 Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Aner-
 kennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und
 1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Daiter-
 bach, Wildberg, Baiersbrunn, Teinach, Calw, Gailingen,
 Horb, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.
 Auch verleiht die Firma Subert Ulrich, Leipzig
 Weststraße 82/3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen
 nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 Man verlange ausdrücklich: Subert Ulrich'schen Kräuterwein.
 Wein-Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-
 wein 4500, Weinsprit 1000, Glycerin 1000, Rotwein 2400, Eberesch-
 last 1500, Kirschkorn 3200, Fenchel, Anis, Helelenwurzel, amerik.
 Kraftwurzel, Caylanwurzel, Kalmuswurzel aa 100.

Stuttgart.
**Wirtschafts-Übernahme und
Empfehlung.**
 Meinen werten Freunden und Bekannten mache die
 ergebene Anzeige, daß ich die
Restauration zur Tauberquelle
 Torstraße Nr. 19
 käuflich erworben habe und empfehle Stutt-
 gart besuchenden Landwirten meine Wirt-
 schaft zu gen. Einkehr und sichere aufmerksamste Bedienung zu.
 Hochachtungsvoll!
G. Dürr,
 (seither zum Lamm, Egenhausen.)

Altensteig.
Steinzeug-Waren
 grau und graublau
Schmalzpfannen
 in 12 Größen
Wasserfrüge
Einmachtopfe
Entterfrüge
Essigfäßchen
 liegend auf Fuß
 in je
 8 Größen
Badschüsseln
 mit Ausguß
Milchhasen
 1 Liter mit Ausguß
Einfachfrüge
 braun zum Vertorfen
 und Ueberbinden ge-
 richtet.
 Auf vielseitige Nachfrage habe ich obige Artikel beigelegt
 und kann ich dieselben vermöge direkten, äußerst vorteilhaften
 Einkaufes, zu staunenswerth billigen Preisen abgeben.
C. W. Lutz.

Wildberg.
Grasmähmaschinen
 (amerikan. Fabrikat)
Gabelheuwender
Pferderechen
 empfiehlt in bestbewährter Konstruktion zu billigen Preisen
C. P. Rau
 Fabrik landw. Maschinen.

Altensteig.
 Mein reichhaltiges Lager in
**Cigarren und
Cigaretten**
 bringe in empfehlende Erinnerung.
C. W. Lutz.

Altensteig.
Sommer-Lodenjoppen
 empfiehlt in großer Auswahl billigt
Fr. Baessler,
 Herrenkleidergeschäft.

Natur-Heilanstalt
 Degerloch-Stuttgart.
 Das ganze Jahr geöffnet.
 Prospekt durch den Besitzer
 Dr. med. Katz, 9/10 Albrechtstr.

Fruchtpreise.
 Nagold, 27. Juni.
 Neuer Dinkel 6 40 — —
 Weizen 9 20 9 14 9 —
 Gerste 8 60 — —
 Haber 7 70 7 60 7 50 —
 Mißfrucht 8 60 — —
 Bohnen 7 — — —

Druckmakulatur
 gibt pfundweise and auch in größerem
 Quantum billigt ab
W. Rieker.

Gestorbene:
 Sindelfingen: Louis Däuble, ref. Stadt-
 pfleger, 78 Jahre.
 Stuttgart: August Böttner, Kaufmann.
 Stuttgart: Konrad Hess, Hilfschreiber,
 43 Jahre.